

Naturschutzbund Deutschland (NABU)

Ortsgruppe Neu-Isenburg
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

An die Mitglieder des
Naturschutzbundes Deutschland
Ortsgruppe Neu-Isenburg



Absender:

Heinz KAPP
Jean-Philipp-Anlage 27
63263 Neu-Isenburg

Dezember 2019

JAHRESBERICHT über 2019

Sehr geehrtes Mitglied,

unser Vorstand ist neu, darüber und über schöne Beobachtungen wollen wir Sie informieren. Es gibt naturschutzrelevante Vorkommnisse, besonders in Neu-Isenburg, im Kreis Offenbach, in Hessen und darüber hinaus. Wir teilen so auch den weniger aktiven Mitgliedern unsere Bemühungen mit, wollen deren Bedeutung betonen und gerade neue Mitglieder zum Mitmachen anregen.

- Nach dem **Hitzesommer** 2018 hatten wir wieder eine trockene Frühjahrs- und Sommerzeit 2019. Alte Bäume, die nicht tief wurzeln konnten, und Jungbäume, die noch in der obersten Schicht Wasser bekommen müssen, starben vielerorts ab.
- Unser Isenburg wächst. Das Birkengewann, die RTW und das Stadtquartier Süd erfordern unseren Einsatz, um möglichst viel sinnvolles **Grün in der Stadt** sicherzustellen.
- Mit der GEWOBAU hält eine gute Zusammenarbeit an, dies augenblicklich in Sachen **Nistplatzsicherung und Ausbau** im Stadtquartier Süd, aber auch beim Thema natürlichere Bepflanzung.
- Der **Flughafen** baut aus, das Terminal 3 (Süd) ist im Bau. Es ist für 14 Millionen Passagiere ausgelegt. Wir werden stärker durch Emissionen und Verkehr belastet. Geringfügig leisere Flugzeuge fliegen in immer engeren Abständen!
- Wir hatten 2019 ein „Mäusejahr“, da ist es gut berichten zu können, dass **drei Waldohreulenpaare** in (!) unserer Stadt gebrütet haben.
- An unserer „Natueroase“ fühlen sich **Insekten** wohl, die Pflege durch den NABU endet im Sommer, dann übernehmen DLB-Mitarbeiter, die spezialisiert sind auf Wildstauden.



Vogel des Jahres 2019: Die Turteltaube
Unbenannte Fotos: NABU-Bilder

I. Aus unserer ORTSGRUPPE

Am 17. Januar 2019 wurde der Vorstand neu gewählt und erfuhr schon bald darauf einen Wechsel in der Schriftführer-Position. Jetzt gilt:

1. Vorsitzender:	Heinz Kapp	Tel.: 06102-800829	h.kapp@nabu-neu-isenburg.de
2. Vorsitzender:	Hartwig Gleim	Tel.: 06102-3686399	h.gleim@nabu-neu-isenburg.de
Schriftführerin:	Dajana Gorka	Tel.: 0157- 59568113	d.gorka@nabu-neu-isenburg.de
Kassenwart:	Willi Hörpel		
Presse/Internet:	Alexander Bartl		
Beisitzer/in:	offen		

Ihnen, unseren Mitgliedern, danken wir wieder ganz herzlich für das uns entgegengebrachte Vertrauen! Unsere Ortsgruppe hat **271 Mitglieder**. Wir hoffen, Sie weiterhin von der Wichtigkeit unseres Wirkens überzeugen zu können und als Mitglieder zu behalten.

Wir sind froh über unseren Einfluss auf die Umweltpolitik in unserer Stadt. Er hängt neben unseren Bemühungen auch von der **Mitgliederzahl** ab. Man kann auch Mitgliedschaften verschenken oder für einen sehr geringen Mehrbetrag die ganze Familie mit anmelden. Fragen Sie bei uns nach! Die Beiträge sind seit 19 (!) Jahren unverändert:

II. ZUSAMMENARBEIT mit Behörden, Parteien und anderen Naturschutzverbänden

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Isenburg war wieder gut und vielseitig.

Herr Hunkel unterstützte als **Bürgermeister** unsere Arbeit, auch schuf er eine neue Arbeitsgruppe Stadtgrün, damit das Thema beim Stadtumbau nicht zu wenig Beachtung findet. Er ist Umweltfragen gegenüber aufgeschlossen. Es ist eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit, auch mit dem Ziel, dem Rückgang der Insekten- und Vogelwelt entgegen zu wirken.

Mit den **Biologen** der Stadt, Frau Dombrowe und Herrn Bucher, arbeiten wir freundschaftlich und eng zusammen. Wir organisierten gemeinsam mit beiden Führungen, Veranstaltungen sowie umweltpolitische Vorstöße. In der neuen AG Stadtgrün arbeiten wir mit der Stadtplanungs-Leiterin Claudia Metzner gut zusammen, zum Erhalt einheimischen Grüns in Neu-Isenburg und damit für eine größere Artenvielfalt.

Die **Stadtwerke** Neu-Isenburg GmbH ist in Energiefragen ein wichtiger Partner für uns. Frau Schweikart hilft uns in der AG „Umwelt“ und in der AG „Klima“ in technischen Fragen. Der Geschäftsführer, Herr Kirk Reineke, ist uns gegenüber aufgeschlossen. Wir hatten am Parking Day (Parkplatzbelegung) die Unterstützung der Stadtwerke und des Ordnungsamtes.



Dunkle Erdhummel Foto: Kapp

Dem **Dienstleistungsbetrieb** (DLB) verdanken wir immer wieder konkrete Hilfe, gerade in der technischen Umsetzung von Amphibienzäunen. Immer zum Tag der offenen Tür haben wir beim DLB einen Informationsstand. Wir danken Frau Dröll für ihre Unterstützung um unsere Naturoase. Unsere Absicht ist es, mehr natürliche, ausgewachsene Pflanzen ins Stadtbild zu bekommen und ordentliches, heruntergeschnittenes Stadtgrün möglichst nur an Konfliktstellen wie Spielplätzen oder Straßenkreuzungen zu belassen.

Mit der stadt-eigenen gemeinnützigen Wohnungsbau Gesellschaft (**GEWOBAU**) setzen wir die gute Zusammenarbeit fort. Ein bis zweimal im Jahr werden Nistmöglichkeiten geschaffen. Wir begrüßen auch besonders die Bemühungen um mehr einheimische Stauden und kleine Anwohnergärten für Kräuter und Gemüse. Wir stimmten uns eng über die GEWOBAU-Fläche im Stadtquartier Süd ab, um in der Abrissphase 2020/2021 ein großzügiges vorübergehendes und später dauerhaftes Nistplatzangebot sicherzustellen. Ein sehr seltenes Vorkommen des Heldbock-Käfer wird gesichert/umgesiedelt.

Mit den **Parteien und Fraktionen der Stadt** gab es vereinzelt Gespräche, so mit Vertretern der CDU zu nötigem, auch vertikalem, Stadtgrün oder der SPD wegen der Erstellung des Wahlprogrammes. Kontakte ergaben sich natürlich auch bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Stadtumbau, bei Begehungen und RTW-Informationsveranstaltungen.



Die Turteltauben binden sich eng

Zum **Forstamt** Langen bestand in gewohnter Weise ein sehr enger und konstruktiver Kontakt, besonders bei der Pflegeplanbesprechung für die Naturschutzgebiete. Herr Dieter Hanke half uns immer wieder mit fachlichem Rat und unterstützte unsere Arbeit. Andererseits berieten wir - über ihn angeregt - den Bienenschutzverein in Sachen Nistkästen.

Traditionell gut ist das Zusammenwirken mit der **Unteren Naturschutzbehörde (UNB)**. Wenn es gilt, im Kreis und unserer

Stadt den Naturschutz voranzubringen, ist Leiter Jörg Nitsch ein professioneller Naturschützer. Die UNB unterstützte uns auf Antrag bei der Erneuerung unserer Nistkastenbestände in Neu-Isenburg.

Mit den anderen Neu-Isenburger **Naturschutzverbänden**, namentlich BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland), SDW (Schutzgemeinschaft Deutscher Wald) und HGON (Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz), haben wir auch wie gewohnt eng abgestimmt zusammengewirkt, Anträge eingebracht, Stellungnahmen abgegeben.

Zum Parking Day (Parkplatzbelebung) und zur Earth Hour (Tage der Dunkelheit) haben wir mit dem **Wattclub** und **ADFC** gut kooperiert.

III. Der Bau einer vogelfreundlichen Grünfläche, unserer „NATUROASE“



Margerite und
Gartenlaubkäfer
Foto: Kapp

Mit der Naturoase ist für Mensch, Vogelwelt und Insekten ein Refugium in der Dornhofstraße/ Ecke Hermannstraße entstanden.

Wichtig war es uns, Brut- und Singplätze und Versteckmöglichkeiten zu schaffen, sowie Wasser und Futterpflanzen anzubieten. Vielfältige Strukturen, heimische Bepflanzung und gerade **ein bisschen Unordnung** sind beste Voraussetzungen, um vielen Tieren ein Zuhause zu bieten, auch wenn das manche Bürger nicht sofort verstehen.



Distelfalter Foto: Kapp

Wir hatten, auch als Folge des Hitzesommers

2018 Ausfälle an Pflanzen, deshalb haben wir im Herbst 2019 nachgepflanzt. Wie überall in Neu-Isenburg haben wir auch dort mit Quecken zu tun, die den anderen Pflanzen Licht und Nährstoffe entziehen. Diese mussten umständlich dezimiert werden. Wir danken allen unseren Helfern, besonders Inge Böhm und Willi Hörpel.

IV. Die Neu-Isenburger SCHUTZGEBIETE - BEWACHEN, BEOBACHTEN, PFLEGEN

1. NSG „Gehspitzweiher“

Der Eisvogel wurde 2019 im NSG leider nur gelegentlich gesehen. An der Holzbrücke zum Klärwerk Buchschlag war er am 21. Juni und brütete wohl.



Eisvogel
Foto: Kapp

Die Haubentaucher haben mit zwei Brutpaaren 3 Junge großgezogen, die aber später nicht mehr gesehen wurden. Die dort seltenen Zwergtaucher waren zu dritt am 8. Dezember zu sehen.

Während des Jahres wurden nicht nur Mönchsgrasmücken, Trauerschnäpper, Zilpzalpe, zwei Flussregenpfeifer und

eine Rohrammer beobachtet, sondern auch der spatengroße Kleinspecht (21. August).



Kleinspecht
Foto: Scheutler

Der Baumfalke jagte ab und zu nach Libellen.

Auch der Habicht ist da. Ebenso der Rotmilan, beide sind an Blässrallen und trinkenden Tauben interessiert, und immer wieder Mäusebussarde, die sich auch mal einen Frosch holen.

Kanadagänse (11 Exemplare am 5. Januar) und Graugänse gehören inzwischen fest zu dem Gebiet. Nicht mehr seltene Kormorane suchten nach Nahrung. Einzelne Silber- und Graureiher fischten.

Im Gebiet wurden folgende Entenarten gesichtet: Tafel-, Schell- (z.B. vier am 19. November), Reiher- sowie Schnatterenten (30 am 2. Dezember).



Schnatterenten Foto Kapp

Die

Und natürlich sind Stockenten sowie Kormorane und Höckerschwäne fast immer im Gebiet anzutreffen. Kolkraben wurden dort balzend angetroffen.

2. NSG „Bruch von Gravenbruch“ (Eirundwiese)

Die Große Eirundwiese war ja nach den ergiebigen Winterregenfällen im Frühjahr 2018 seit langem wieder überstaut, was den Wald-Wasserläufer freute. Leider trocknete sie im Laufe des Jahres 2018 wieder aus und das blieb so bis jetzt.

Bei der Pflegeplanbesprechung beim Forstamt wurden Baggerarbeiten gegen die zunehmende Verlandung der wichtigen Amphibiengewässer am Eirundwiesen-Teich und Korrekturen am Feuerlöschteich südlich der Schönseeschneise besprochen.

3. FFH-Gebiet „Erlenbachau“ (Fauna-Flora-Habitat)

Für die Eiablage des Ameisenbläulings ist der Große Wiesenknopf wichtig. Durch einen an den Lebenszyklus des Falters angepassten Mahd-Rhythmus soll der Bestand des seltenen Schmetterlings nachhaltig erhalten werden.



Auffallend viele Spechte (Buntspecht, Grünspecht) sind im Gebiet anzutreffen, da viel Totholz zu finden ist.

Kleingewässer machen die Erlenbachau sehr interessant für Lurche.

Grünspecht Foto: Kapp

4. LSG Hengstbach – Kaiserwiesen von Zepelinheim

Der Hengstbach konnte nach den Renaturierungsmaßnahmen vor etlichen Jahren zumindest in Teilbereichen eine verbesserte Wasserdynamik entfalten. Durch die starke Vertiefung des Bachbetts zeigt der Bachlauf aber auch ein starkes Beharrungsvermögen. Hier sind weitere Arbeiten erforderlich. Das Konzept dazu wurde vom Wasserverband Schwarzbach erarbeitet. Umgesetzt ist es noch nicht. Trotz der Unzulänglichkeiten lassen sich im Sommer viele gebänderte Prachtlibellen beobachten. Die Wasserqualität ist bei starkem Regen manchmal schlecht, weil die Kläranlage das Volumen nicht fasst und Wasser vorbeileitet.

5. Amphibienbereich „Fischer-Lucius“

Der Zwergtaucher (3 Junge) und eine Kanadagans (3 Junge) haben ihre Brut dort großgezogen. Der Wasserstand ist jetzt gut reguliert, weil eine Fernüberwachung eingebaut wurde. Der Amphibienbestand dort ist bedeutsam. Der im Winter 2017/2018 auf Initiative von Frau Dombrowe eingesäte gebietseinheimische Blütenhang für Insekten und letztlich auch Vögel ist gut angekommen. Auch eine ausgewachsene Ringelnatter wurde dort beobachtet.

V. Zusätzliche BEOBACHTUNGEN/AKTIONEN bei uns



Habicht
Foto: Langer

Der **Habicht**, früher ein Menschen meidender, nur am Stadtrand und im Offenland vorkommender Überraschungsjäger, der Tauben, Elstern, Rabenkrähen schlägt, hat sich langsam auch in Städten ausgebreitet. Anfangs war er nur in Friedhöfen zu finden, jetzt ist er in Neu-Isenburg gelegentlich mitten unter uns zwischen Sportpark und Einkaufszentrum und schlägt auch Stadtauben.



Junge
Waldohreule
Foto: Sportamt

In unserer Stadt und Umgebung waren 2019 viele Mäuse. Das fiel uns schon während der Amphibienwanderung auf, weil entlang der Fangeinrichtung viele Tiere und Löcher waren. Die Natur reagiert.

Wir hatten dieses Jahr drei Bruten der **Waldohreule** in der Stadt, im Sportpark, in der Taunusstraße und am Waldfriedhof. Die Jungen hatten sicher genug zu fressen.

Am Glockenturm der Johannesgemeinde wurden am 22. Juni vier junge **Turmfalken** gezählt. Darüber hinaus gab es je ein Brutpaar an St. Josef, der Feuerwehr und eine Baum-Brut in der Beethovenstraße.

Im Jahr 2019 gab es über Neu-Isenburg im März wie immer **Kranichbeobachtungen** und im Herbstzug vom 3. bis 7. Oktober wieder viele gut zu beobachtende Kranichüberflüge. Wir freuen uns immer über Meldungen mit Anzahl, Tag und Uhrzeit.



Feuersalamander Foto: Scheuffler

Von Mitte Februar bis Ende März 2019 wurden wegen des trockenen Frühlings nur 1.024 **Amphibien** gezählt, während wir Tag für Tag an der L3117 Grasfrösche und Molche und am Gravenbruchring im Wesentlichen Erdkröten aus den Eimern leerten. Am 15. März konnten wir erstmals einen Feuersalamander für Neu-Isenburg nachweisen. Das Spektrum reicht von Erdkröte über Gras-, Spring- und Wasserfrosch bis zu Berg- und Teichmolch.

Am 2. April wurde ein männlicher **Sperber** tot im Bereich Birkengewann aufgefunden. Er hatte keine Spuren, die auf seine Todesursache hindeuteten.



Hirschkäfer Fotos: Kapp

Beim Kaleidoskop in der Zeppelinstraße kamen am 20. Mai **Hirschkäfer** aus dem Boden, die sich als Maden über Jahre an einem alten Eichenstumpf satt gefressen hatten.

VI. Unsere NATURSCHUTZ-JUGENDARBEIT

Ein junges NABU-Mitglied, Marvin Rüb, erhielt den Jugend-Umweltpreis der Stadt für seine Bemühungen um die biologische Tee-Herstellung in Eigenregie. Zudem betreute er allein den Infostand in Gravenbruch am 1. Mai und sammelte für Samentütchen und eigenen Bio-Tee sowie Spenden für unsere NABU-Arbeit 355 Euro ein.

Unsere jetzigen Naturschutzjugendlichen sind um die 16 Jahre alt und haben auch dieses Jahr wieder einiges unternommen. Da das jetzt das Alter ist, in dem man auch schon mal zu einem Schüleraustausch ins Ausland geht, ist die Gruppe gerade personell etwas ausgedünnt. Auch langfristig können wir aber noch 2 Jugendliche aufnehmen, wenn sie altersgemäß einigermaßen dazu passen.

Unsere jetzige Naturschutzjugend arbeitet schon neun Jahre in der Natur. Wir treffen uns jeden zweiten Samstag eines Monats von ca. 10 -13 Uhr und sind in der Natur tätig oder unternehmen etwas.

Wir hatten anfangs eine Schiffsexkursion in das Europareservat Rheinauen. (Rüdesheim, Bingen, Rüdesheimer Aue, Ilmenau, Gaulsheim, Fulderaue, Winkeler Au, Ingelheim, Mariannenaue, Große Gies, Rüdesheim) und sahen Entenarten, Rallen, Gänsearten und Säger, die im Winter dort verweilen.

Im Mai hatten wir einen Stand beim DLB mit dem Imker Alexander Schuppe. Wir stellten dort „Insektenhotels“ her.

Bienendose Foto: Kapp



Dann boten wir eine Schwalbentour an. Sie begann bei Mauerseglerbrutplätzen, ging vorbei an Mehlschwalben- und Rauchschnalbenkolonien bis zu Uferschnalbenniststellen am Langener Waldsee.

Als Pflegeeinsatz war im September die Beseitigung von zu viel Knoblauchsrauke und Beifuß in der Naturoase angesetzt.

Im Oktober konnten die Jugendlichen bei der Vogelberingung am Berger Hang dabei sein.

Angeboten wurde noch ein Vortrag über Fledermäuse auf der Kreis-NABU-Sitzung im Naturfreundehaus.



Mäusebussard Foto: Kapp

Den Abschluss bildete ein Besuch der Falknerstation auf dem Feldberg, wo unterschieden wurde zwischen Greifen, die habichtartig mit Klauen töten wie Steinadler, Milane, Bussarde, Habicht und Sperber, und andererseits Falkenartigen, die mit einem Genickbiss töten wie Baum-, Turm- und Wanderfalke.



Wanderfalke Foto: Kapp

VII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Umfeld

Büttelborn im Kreis Groß-Gerau ist Deutschlands wichtigster Winter-Hotspot für **Weißstörche** geworden, der Sammelpunkt für die Tiere schlechthin. Auch in den kommenden Monaten werden im Ort wieder bis zu 150 Tiere erwartet, die hier überwintern. Denn die Tiere halten sich häufig im Umfeld der großen Büttelborner Mülldeponie auf. Auf dem dortigen Restmüll-Zwischenlager finden sie reichlich zu Fressen. Deshalb finden die Vögel dort so gute Winterbedingungen, dass sich viele Störche den Flug in Richtung Südeuropa komplett sparen. Viele Mäuse und Regenwürmer finden sie auch im Naturschutzgebiet der Büttelborner Bruchwiesen.

Der Kräutergarten und der Naturlehrpfad in den Sprendlinger **Baierhansenviesen** wurden eröffnet/ ausgezeichnet und damit die Arbeit des Ehepaars Rehwald und ihrer Helfer. Beide Orte sind immer einen Besuch wert.

VIII. UMWELTPOLITIK und EREIGNISSE im Land Hessen

In Hessen bilden CDU und GRÜNE eine Koalition. In **Sachen Flughafen** muss man sich einigen. Ganz unzufrieden sind wir nach wie vor mit verspäteten Landungen nach 23 Uhr. Die Flugzeuge werden zwar leiser, aber die Anzahl nimmt zu. Das wird sich noch steigern mit Terminal 3. Es ist für 14 Millionen Passagiere ausgelegt!

Am 26. November wurde der hessische **Partizipationspreis** „Jugend gestaltet Zukunft“ des Ministeriums für Soziales und Integration verliehen. Die Naturschutzjugend (NAJU) Hessen e.V. erhielt dabei den zweiten Platz mit ihrem Arbeitskreis (AK) Wildlife.

Der NABU Hessen erwartet von der Landesregierung, dass der im Koalitionsvertrag vereinbarte „deutlich geringere chemische Pflanzenschutz“ nun zügig umgesetzt wird. Dazu wollen die Koalitionäre „einen Pestizidreduktionsplan erarbeiten und die Beratung und Förderung für eine grundwasserschonende Landwirtschaft in besonders belasteten Gebieten intensivieren“.

Der Biber wurde im Schwarzbach gesichtet, er dringt in den Main-Taunus-Kreis vor. Die letzten Tiere gab es vor der Ausrottung im Jahr 1596 in Stockstadt an der Gersprenz. Inzwischen leben wieder über 700 Tiere in Hessen. Ein Naturschutzereignis, auch weil Biber Landschaftsgestaltung betreiben.

IX. POLITIK im Bund und international

Ohne „**Fridays for Future**“ wären die noch unzureichenden Klimaschutzmaßnahmen, die Ende des Jahres beschlossen wurden, nicht möglich gewesen. Wir müssen unserer Jugend dafür dankbar sein.

Das Wirken aller Naturschützer hat nicht so viel Umdenken und Erkennen in Sachen Zerstörung von Natur und Lebensgrundlagen bewirkt, wie der Nachdruck, mit dem diese Bewegung etwas in den Köpfen bewegte. Der Vorwurf der



Turteltaube

Jugend ist berechtigt: Zur Rettung der Banken standen weltweit schnell Abermilliarden zur Verfügung, bei der Rettung unserer Lebensgrundlagen zögert man.



Seit vielen Jahren sind die Probleme, die *unsere Natur* mit der **Landwirtschaft** hat, bekannt, die Umweltprobleme lassen sich nicht leugnen: Bestäuber verschwinden in Rekordtempo, die typischen Feldvogelarten sind dramatisch eingebrochen. Unser Grundwasser ist mit Nitrat belastet, und die

Klimabilanz der Landwirtschaft unverändert schlecht.

Gehandelt haben die Landwirtschaftsminister kontraproduktiv. CSU-Landwirtschaftsminister Christian Schmidt sorgte Ende 2017 für eine weitere Zulassung des umstrittenen Unkrautgifts Glyphosat in der EU für 5 Jahre. Sein Votum war ein Vertrauensbruch gegenüber Kanzlerin, Umweltministerin und Kabinett und widersprach auch der Geschäftsordnung der Bundesregierung. Jetzt verschleppt CDU-Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner den Glyphosat-Ausstieg in Deutschland. Das nachgeordnete Amt hatte die Genehmigung Glyphosat-haltiger Herbizide zuletzt um ein weiteres Jahr bis zum 15. Dezember 2020 erlaubt, ohne weitere Einschränkungen und Auflagen, etwa zur Biodiversität. Nicht viel anders sieht es aus in Sachen Gülleeintrag im Grundwasser.

Wir als NABU halten die konventionell-industrielle Landwirtschaft für veraltet und sehen uns dabei durch mindestens 100 wissenschaftliche Expertisen der vergangenen Jahre bestätigt. Große Mengen Gülledüngung und Pflanzenschutzmittel haben gravierende Folgen für die ganze Gesellschaft. Nicht ohne Grund hat die EU Deutschland eine Strafe von 850.000 Euro *täglich* angedroht, falls der Nitratreintrag in den Böden (Gülle) nicht eingeschränkt werde. Rund 60 Milliarden Euro stehen für die Agrarförderung pro Jahr in Brüssel bereit. Dieses Geld darf nicht die Turbo-Landwirtschaft weiter fördern, es müsste gerechter und nachhaltiger verteilt werden. Gerade kleine und mittlere Betriebe würden von Zuschüssen für mehr Natur- und Umweltschutz enorm profitieren.

Ein Lichtblick: Das CDU-GRÜNE-geführte Hessen hat zukunftsweisend mit Abstand bundesweit Platz 1 belegt. Der **ökologische Landbau** hat sich in den vergangenen Jahren in Hessen kontinuierlich weiterentwickelt, denn: Ökoprodukte sind gefragt und erzielen einen guten Preis. Aktuell werden 2.245 hessische Betriebe mit 14,5 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche (113.368 ha) ökologisch bewirtschaftet. Es muss mehr werden.

Die führenden Klimawissenschaftler der Welt hatten gewarnt, dass uns jetzt nur noch 11 Jahre bleiben, um eine **Klimakatastrophe** zu verhindern. Die Welt Klimakonferenz der Vereinten Nationen in Madrid hat *nichts entschieden*, alles vertagt, wegen der Verweigerung der USA, Australiens und Chinas. Das „Klimapaket“chen der Bundesregierung war zu wenig. Zwar hat der Bundesrat erzwungen, dass der CO₂-Preis angehoben und der Strompreis stärker sinken wird, doch reichen alle Maßnahmen nicht, um den versprochenen Zielen zu genügen. Dies tun sie nur, wenn die (lediglich versprochenen) späteren Überprüfungen und Nachbesserungen verwirklicht werden.

Das von Umweltministerin Schulze, SPD, durchgesetzte Vorgehen, dass jedes Ressort gleichermaßen zur Reduzierung des CO₂- Ausstoßes beitragen muss, wird hoffentlich Verkehrsminister Scheuer von der CSU zu langsamen Fortschritten bewegen, die schon sein Vorgänger Dobrindt längst hätte angehen müssen (Verbilligung der Bahn, Verteuerung des sprittgebundenen Individualverkehrs unter Entlastung der Pendler).



Turteltaube Foto Kapp

Der **Kohleausstieg**, parallel mit Investitionen in die betroffenen Regionen, ist nicht leicht, aber höchste Zeit. Nur so finden ausgleichende Investitionen in zukunftsreiche Sparten statt für nächste Generationen.

Das Gesetz dazu ist immer noch nicht fertig, trotz Vorliegens der Kommissionsergebnisse seit einem

Jahr. Stattdessen stellt der wirtschaftspolitische Sprecher der Union Joachim Pfeiffer den Atomausstieg in Frage, will das Risiko der Klima-Katastrophe gegen das Risiko des Super-Gaus tauschen.

CDU-Politiker*innen wie Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner wollen das Gesetz weiter verschärfen und selbst präventive **Abschüsse von Wölfen** erlauben – bevor also überhaupt Weidetiere gerissen wurden. Damit könnte Deutschland mit den Gesetzesänderungen auch noch gegen EU-Recht verstoßen und sich erneut Ärger in Brüssel einhandeln. Alarmierend ist auch, dass die vorgesehene Änderung des Bundesnaturschutzgesetzes für alle anderen streng geschützten Wildtiere gelten würde, so dass künftig auch Biber, Kormoran und Co. der leichtere Abschuss droht.

X. Unsere Bemühungen VOR ORT

In der **Arbeitsgruppe Umwelt** haben wir ja schon immer für die Baumschutzsatzung plädiert. Das ist eine kosten- und arbeitssparende Lösung im Gegensatz zum



Vertikales Grün braucht unten wenig Platz, Schützenstr. Foto: Kapp

Baumschutzkataster. Am 5. Februar 2020 ist der Beschluss der Stadtverordneten vorgesehen. Einwände gab es nicht mehr.

Wir beschäftigten uns außerdem mit dem unbefriedigenden Zustand von Ausgleichsmaßnahmen und Ersatzpflanzungen, besonders im privaten Bereich.

Vogel- und insektenfreundliches Stadtgrün, war immer wieder Thema.

Als Umweltverband in der Arbeitsgruppe haben wir umfangreiche Anregungen und Bedenken zu den Planungen RTW und Stadtquartier Süd abgegeben.

Zudem forderten wir eine substantielle Eingrünung der Frankfurter Straße.

Weil der Raum eng ist, eben mit vertikaler Begrünung. Wählt man Kletterpflanzen die eine Rankhilfe benötigen kann man das

Grün begrenzen, z.B. an Lampenmasten nach oben.



Hausbegrünung schafft Atmosphäre Foto Kapp

Wir danken besonders der städtischen Mitarbeiterin Frau Rohde, „**AG Radverkehr**“, für ihr sehr gutes, engagiertes Vorbereiten der Sitzungen, um mit dem ADFC und unter anderen auch uns für Neu-Isenburg ein Radverkehrskonzept durch- und Maßnahmen umzusetzen. Im Frühjahr wird der Radweg nach Offenbach in Angriff genommen, die Rheinstraße wird Fahrradstraße in West-Ost-Richtung.

Die neu von Bürgermeister Hunkel gegründete **AG Stadtgrün** wird von Claudia Metzner geleitet. Wir haben ihre gute Unterstützung, um im Birkengewann in Bereichen - wo das noch geht - eine naturnahe Vegetation sicherzustellen und im Quartier Süd weitestgehend solche Festlegungen zu treffen.

In der **AG-Klimaschutz** wird die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Klimaschutzprogramm besprochen und ergänzt. Auftritt von Starkregen, Hitzewellen, der Anstieg allergieauslösender Substanzen wie Pollen, die Ausbreitung von Infektionskrankheiten sowie eine zunehmende Belastung durch Luftschadstoffe und UV-Strahlung sind real und werden sich steigern. Klimaschutzmaßnahmen dienen daher auch dem Schutz der Gesundheit von Mensch *und Tier*. In unserer Stadt ist eine wirkungsvolle Anpassung an die unvermeidlichen Klimafolgen dringend nötig. Das ist ein Punkt, den wir mit Nachdruck in der AG Klimaschutz für das Klimaschutzkonzept einbrachten. Jetzt wird geprüft, wo Hitzeschwerpunkte in der Stadt sind, wo Senken sind und Überflutungen drohen, weil die Kanäle nicht alles fassen können. Wir erinnern uns an einen 15-minütigen Starkregen im Jahr 2019, bei dem man ängstlich überlegte: Wenn das eine Stunde so weiterginge, würde das Wasser von der Straße über die

Gehwege in die Keller laufen.

Wir bitten um Verständnis der Bürger, wenn der DLB sehr ausladende Bäume etwas zurückschneidet. Auch wenn es erst einmal nicht schön aussieht, ist es besser, als wenn man wegen der größeren Windangriffsfläche beim nächsten Sturm den ganzen Baum verliert.

Wir haben als NABU am **Stadtradeln** teilgenommen. Im Vorstandsteam wurden 423 km erradelt, bei 4 Teilnehmern konnten wir letztlich trotz Krankheit mit 105 km pro Teilnehmer zum Stadtradeln unserer Gemeinde beigetragen

Einzelne **Schulen und Kindergärten** haben wir beraten und ihnen geholfen, um Nisthilfen anzubringen bzw. Stauden für Insekten auszuwählen. In der Ludwig-Uhland-Schule unterrichteten wir in den 3. Klassen vier Doppelstunden über die einheimische Vogelwelt.

XI. VOGEL DES JAHRES 2020

Der NABU-Bundesverband hat die Turteltaube **zum Vogel des Jahres 2020** gekürt, nach der Feldlerche, ein in Neu-Isenburg unbekannter Vogel, dessen Bestand aber extrem bedroht ist. Seit 1980 nahm der Bestand um 79 % ab!

Name

Der wissenschaftliche Name ist „Streptopelia turtur“. Sie gehören zur Familie der Columba = Taubenartigen. „Turtur“ steht für das Verhalten, das Gurren, Flirten, Kokettieren, Liebäugeln, Liebeln, Schäkern, aber es trifft auch den rollenden Ruf „urrrrrrr“.



Turteltaube



Ringel-



Türkentaube

Kennzeichen

Die Turteltaube ist kleiner als eine Ringeltaube, aber nicht so klein und schlank wie die Türkentaube, doch mit ähnlichem beige-braunem Gefieder. Die Flügeldecken sind phantastisch geschuppt mit schwarzen Flecken auf warm-braunem Grund.

Lautäußerungen

Wenn diese Vögel balzen, landen sie nach einem Aufwärtsflug auf einem exponierten, gerne auch abgestorbenen Ast oder Weinbergspfosten und lassen ihren rollenden Ruf klingen.

Nahrung

Während früher Samen von Heuwiesen, Kleefeldern und Baum- sowie Wildkräuter (Klee, Vogelwicke, Erdrach, Wolfsmilch, Leimkraut) den Hauptbestandteil der Nahrung von Turteltauben ausmachten und sie somit den Landwirten unliebsame Samen aus dem Acker fraßen, ernährt sie sich heute je nach Verfügbarkeit von den Samen kultivierter Pflanzen, wie Weizen und Raps, oder von Wildkräutern, auch Samen von Kiefern und Ulmen.

Brutbiologie

Wenn diese Vögel Ende April bis Mitte Mai aus der Mitte Afrikas zurückkehren beziehen sie nach zärtlicher Balz auch mit steilen Schauflügen und Herabgleiten ihre Brutplätze. Reviere, die verteidigt werden, wie bei anderen Vögeln, bilden sie nicht. Sie machen zwei Bruten mit je 2 Eiern die ca. 15 Tage bebrütet werden. Die Küken werden 18 - 23 Tage liebevoll umsorgt, wie bei anderen Tauben mit vorgeweichem Material aus dem Kropf.

Verhalten

Die Turteltauben sind relativ scheue Vögel, die bei Näherung sofort auffliegen, ganz anders als die in Neu-Isenburg lebenden zahmen Stadt- und wilden Ringel- oder Türkentauben.

Verbreitung und Lebensraum

Das Areal der Art erstreckt sich von Nordafrika, West- und Mitteleuropa in der Waldsteppenzone bis zum Baikalsee. Sie meidet hohe Lagen. Viele der in den 1960er Jahren verfügbaren Nahrungshabitate sind im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft verloren gegangen. Zusätzlich ist auch das Roden von Hecken und Gebüsch ein Merkmal der landwirtschaftlichen Intensivierung. Verbliebene Hecken werden häufig geschnitten und klein gehalten, so dass sie den Ansprüchen der Turteltaube an ihr Bruthabitat nicht mehr genügen. Nothabitate sind Aufforstungsflächen und Weinberge mit angrenzendem Baumbestand.

XII. SONSTIGES und Termine

Aktionen/Führungen der NABU Ortsgruppe Neu-Isenburg im Jahr 2020

Unsere **Exkursionen und Vogelstimmenwanderungen** werden vom Naturschutzbund Deutschland und der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz durchgeführt. Alle sind kostenlos und stehen jedem offen. Weitere Termine erfahren Sie über die Presse und unter nabu-neu-isenburg.de

Samstag, 8. Februar 2020, 10.00 – 12.30 Uhr

Pflegeeinsatz im Amphibienschutzgebiet Fischer-Lucius (auch mit einzelnen Naturschutzjugendlichen). Das Gebiet, das sonst nicht betreten werden darf, wird als Regenrückhaltebecken benutzt und dient zugleich als Amphibienschutzgebiet. Die ehemals auch vom NABU angelegte Eisvogelwand, die auch von der NAJU schon gepflegt wurde, muss freigeschnitten werden, Nistkästen sind zu säubern. An einem Wildblumenhang für Insekten ist unerwünschter Aufwuchs zu entfernen.

Treffpunkt ist um 10.00 Uhr am Parkplatz der Kleingartenanlage, um ca. 12.30 Uhr sind wir fertig. Für Werkzeug und heiße Getränke wird gesorgt.

Samstag, 14. (noch offen, siehe Presse?) März 2020, 10.00 – 12.00 Uhr

Aktion Frühjahrsputz des DLB in Neu-Isenburg

Unser Treffen ist um 10.00 Uhr am Parkplatz (Bahnübergang) der **Kleingartenanlage Fischer-Lucius** an der Carl-Ulrich-Str., hinter dem Sportpark. Dauer 2 Stunden. Weitere Helfer sind willkommen. Im Anschluss gibt es eine Vesper beim DLB in der Offenbacher Straße 174.

Sonntag 19. April 2020, 10.00 – 13.00 Uhr

Botanisch-vogelkundliche Führung. Gemeinschaftlich mit der Stadt Neu-Isenburg, der Biologin Hildegard Dombrowe.

Treffpunkt wird um 10.00 Uhr an der Endhaltestelle Linie 17 sein. Dauer etwa 3 Stunden.

Frühlüher nutzen die Zeit, in der die Laubbäume noch keine Blätter tragen und so genug Licht auf den Waldboden gelangt. Sie haben ihre Hauptvegetationsphase also zeitig im Jahr. Viele zurückgekehrte Vögel sind jetzt schon zu hören und zu sehen.

Samstag, 9. Mai 2020 (vor Muttertag-Sonntag), 10.00 – 14.00 Uhr

Informationsstand des NABU am Tag der Offenen Tür im **DLB-Gartenamt**, Offenbacher Straße 174. Broschüren und Beratung des NABU rund um Vögel im Garten und zu Wildbienen/Schmetterlingen. Auch zum Vogel des Jahres, der Turteltaube.

Informationsstand-Zeit: 10.00 bis 14.00 Uhr.

Sonntag, 24. Mai 2020, 8.00 – 11.30 Uhr

Vogelkundliche Führung in der Feldgemarkung Sprendlingen **Baierhansenwiesen** mit Herrn Urs Peter, rund um den Kräutergarten. Treffpunkt und Abfahrt mit Fahrrädern um 7.40 Uhr am Forsthaus Neu-Isenburg, Rathenaustraße 100. Start der Wanderung ist um 8.00 Uhr am Parkplatz in der Fichtestraße. Um ca. 11.30 Uhr sind wir zurück in Neu-Isenburg. Im Vordergrund stehen die dort vorkommenden ca. 70 Vogelarten und ihr Lebensraum, zusätzlich gibt es Information zu den Themen Fledermäuse, Amphibien und Insekten.

Samstag, 6. Juni 2020, 10.00 – 13.30 Uhr

Veranstaltung mit dem BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz)

Besuch der Turteltauben und Bienenfresser in Ingelheim. Treffpunkt und Abfahrt mit möglichst wenig Autos um 10.00 Uhr am Rathaus Neu-Isenburg, Hugenottenallee 53. Um ca. 13.30 Uhr sind wir zurück in Neu-Isenburg.

Soweit unser Überblick zu den Aktivitäten unserer Ortsgruppe. Sollten Sie Fragen oder Anregungen haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie ein glückliches und gesundes Jahr 2020!

Mit freundlichen Grüßen
Heinz Kapp